

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 17 (1930)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus den Verbänden : Bund Schweizer Architekten BSA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bäume im oberen Teil der Hirschengrabenpromenade seinen Platz finden. Für die dekorative Figur, welche für diesen Ort bestimmt war und die Paul Kunz nach dem Entwurf von Oskar Wenker im grossen modelliert und in gelbem Kalkstein ausgehauen hat, muss nun ein anderer Platz gesucht werden.

M. J.

Das neueste Geschäftshaus in Bern

Im November 1929 wurde Ecke Spitalgasse-Bärenplatz ein altes Sandsteingebäude abgerissen. An seiner Stelle errichtete man einen modernen Skelettbau, wie das erste

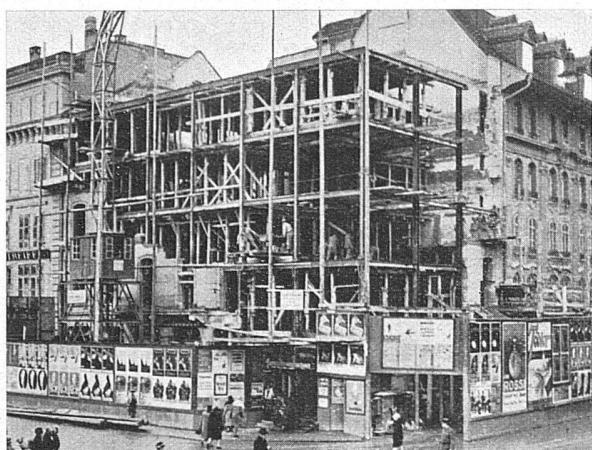


Bild zeigt. Einfach, klar, sach- und zweckdienlich. Am 1. Mai 1930 war der Bau zum grossen Teil vollendet. Wie aus dem zweiten Bild ersichtlich, feiert «die Fassade» Auferstehung. Vom konstruktiven Gerippe ist nichts mehr zu sehen, die Form hat gesiegt. Die untern Dachlukarnen erhellen mühselig Geschäftsräume, sowie eine Abwartwohnung, während der obere Dachboden viele Mansarden mit geblumten Tapeten aufweist; diese Zimmerchen werden als Vorratsräume für ein grosses Geschäft benutzt. Die noch sichtbare First dient als Brüstung für das versteckte Flachdach. Der anstossende alte Bau weist eine auf seine Art vorzügliche Architektur auf.



AUS DEN VERBÄNDEN

Bund Schweizer Architekten BSA

XXIII. Generalversammlung in Locarno

Samstag, den 17. Mai, wurden am Vormittag in der Vorstandssitzung, und nachmittags in der Generalversammlung die Versammlungsakten erledigt, unter denen die Ergänzungswahlen in den Vorstand, und besonders die Neuwahl des Obmanns wichtig waren. Herr *Walter Henauer*, Zürich, tritt sein Amt an Herrn *Heinrich Bräm*, Zürich ab, und wenn der Vorstand Herrn Henauer seinen Dank aussprach, so war das mehr als die bei solchen Gelegenheiten übliche Höflichkeit, denn in den fünf Jahren seiner Regentschaft hat er den B. S. A. erfolgreich zwischen verschiedenen Klippen durchgesteuert, über die sich heute unbefangener reden lässt als in den Krisenzeiten selber. Es sah einmal so aus, als würden und müssten sich die jüngeren Architekten unabhängig vom B. S. A. organisieren, und der beweglichere Werkbund, der nicht an die Bedingung gebunden ist, nur selbständig praktizierende Architekten aufzunehmen, sah sich damals vor architektonische Fragen gestellt, die seinen eigentlichen Aufgabenkreis verschoben und ihn in ein unklares Verhältnis zum B. S. A. und

sogar zu mancher seiner kunstgewerbetreibenden Mitglieder brachte. Diese Spannungen haben sich inzwischen behoben, der B. S. A. hat auch jüngere Architekten unbeschadet ihrer modernen Richtung aufgenommen, in der richtigen Erkenntnis, dass diese Stil- und Weltanschauungsfragen jedes Mitglied persönlich angehen, nicht aber den B. S. A. als Verein, und statt in unfruchtbarer Ablehnung stehen zu bleiben, ist der B. S. A. heute auf dem besten Weg, sich zu einer umfassenden Körperschaft der Architekten zu entwickeln, die kraft ihrer Kompetenz auch im öffentlichen Leben, besonders den Behörden gegenüber, immer mehr eine gewisse Verantwortung in architektonischen Fragen und solchen städtebaulicher Art übernehmen kann. Aus eigener Initiative hat der B. S. A. seinerzeit seinen «Städtebau in der Schweiz» und jetzt neuerdings den «Schweizer Baukatalog» herausgebracht, in beiden Fällen sozusagen als Treuhänder zwischen Behörden, Wirtschaft, öffentlichem Wohl und Architektenschaft, und eine Entwicklung in dieser Richtung wird man dem B. S. A. auch weiterhin wünschen dürfen, denn sie liegt gleicherweise in seinem eigenen, wie im öffentlichen Interesse.

BSA

Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Herren *Erwin v. Ziegler*, St. Gallen, für den zurücktretenden *Hans Balmer*, St. Gallen, und *Leopold Boedecker*, Zürich, als Schriftführer an Stelle des zum Obmann gewählten *Heinrich Bräm*.

Gerne hätte der B.S.A. die Leitung wieder einmal Mitgliedern seiner section romande anvertraut, doch erwies sich das diesmal, besonders auch nach der Meinung der anwesenden welschen Kollegen, als untunlich.

Der Obmann gedachte der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder *E. J. Meier-Braun*, Basel und *Eugen Schlatter*, St. Gallen.

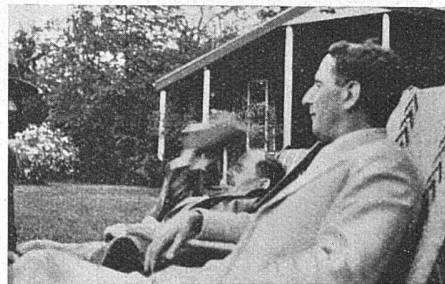
Als Mitglieder neu aufgenommen wurden die Herren *Hans Kessler*, Zürich 6, Letzistrasse 29
Heinrich Peter, Zürich 7, Plattenstrasse 34
Josef Schütz, Zürich 1, Sonnenquai 24.

Hieran knüpfte sich die Betrachtung, dass es sehr schön wäre, wenn sich auch anderwärts Ortsgruppen nach Art der O.G. Zürich bilden würden, wo die Kollegen unbeschadet des Konkurrenzkampfes, den auch sie untereinander auszufechten haben, ein sehr sympathisches kollegiales Leben unterhalten. Die Herren *Metzger*, Genf, *Moser*, Biel und *Schmidt*, Basel, erklären, dass in ihren Kantonen Bemühungen nach dieser Richtung unternommen wurden und fortgesetzt werden sollen.

Der Mitgliederbestand beträgt zurzeit 140, die Jahresrechnung des B.S.A. schliesst mit einem Vorschlag von Fr. 1206.70, bei einem Vermögensstand von Fr. 10,334.67 pro 31. Dezember 1929.

Der in Bildung begriffenen «Studienkommission für Städtebau», über die *M. Hoechel*, Genf, referierte, wurde nach längerer Diskussion die nachgesuchte Subvention von Fr. 500.— bewilligt, wobei es durchaus nicht am guten Willen, sondern nur an der Uebersicht darüber fehlte, was diese Studienkommission in concreto eigentlich zu studieren beabsichtigt.

Die Tagung wurde unterbrochen von einem Mittagessen im Hotel Reber, das sich — wie übrigens auch alle anderen Mahlzeiten — durch Abwesenheit offizieller Reden angenehm auszeichnete. Am späteren Nachmittag fuhr man nach Ascona und besichtigte das von Professor *Fahrenkamp* (Düsseldorf) erbaute Kurhotel auf dem Monte Verità, das seine unvergleichliche Aussicht durch Terrassen sehr schön ausnutzt. Doch fand man mit Recht, dass hiezum keine auswärtige Architektur-Prima-donna nötig gewesen wäre, und dass man selber gradsgut gekonnt hätte. Im Grotto Centrale zu Losone ass man zu Nacht, und dann fuhr man erst noch ins Lido, das modern, aber bei weitem bräuer war, als sich romantische Gemüter, der zeitweise dunkelroten Beleuchtung zufolge, vorgestellt hatten; und in der Halle des Hotel Reber in Locarno «tagte» man noch bis in den Sonntag hinein.



Dieser, von Amtsgeschäften unbeschwerte Sonntag brachte eine herrliche Motorbootfahrt nach Brissago und zurück nach Magadino, wo das Mittagessen im Grotto della Neve entschieden der Höhepunkt der Genüsse der ganzen Tagung war. Und wer nicht länger blieb, fuhr um halb fünf Uhr nordwärts.

Die Tagung war von gegen vierzig Mitgliedern besucht; über denen ersichtlich der berühmte «Geist von

BSA

Locarno» waltete. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde mit grossem Beifall St. Moritz gewählt, wo *Nikolaus Hartmann* an Stelle dieses Geistes walten wird.
pm.

Persönliches

Adressänderung: *v. Gunten Walter*, Architekt B. S. A., Bern, jetzt Monbijoustrasse 61, Bern.

Schweizer Baukatalog 1930

herausgegeben vom Bund Schweizer Architekten B. S. A., Redaktion Alfred Hässig, Architekt B. S. A., Zürich.

Nun ist er also erschienen. Ein handlicher, eleganter Band von schöner Übersichtlichkeit. Diese erste Ausgabe von 319 Seiten, um die sich der B. S. A. im allgemeinen, und Kollege Hässig im besondern, eine enorme Mühe gegeben hat, wird nun hoffentlich die noch fehlenden Firmen dazu ermuntern, ihrerseits im Baukatalog vertreten zu sein, sodass er mit der Zeit wirklich das wird, was er sein will: das vollkommene Nachschlagewerk für den ganzen schweizerischen Baubedarf und eine durch ihre Sachlichkeit wirksame Reklame für die betreffenden Firmen. Wenn wir das wünschen, so ist das gewiss ein uneigennütziger Wunsch, denn der Annoncen-Acquisiteur des «Werk» klagt darüber, dass der Baukatalog dem «Werk» Inserate wegnimmt. Doch wird sich hier mit der Zeit zeigen, dass durch den Baukatalog nicht die Inserate, die immer von neuem auf bestimmte Produkte oder Neuheiten aufmerksam machen, überflüssig geworden sind, sondern nur die Prospekte und einzelnen Kataloge, die durch die Vielfältigkeit ihrer Formate und ihrer Ausstattung und die oft reklamehafte Unsachlichkeit ihren Zweck in den meisten Fällen doch verfehlt haben. Die meisten Firmen zeigen ihre Produkte in photographischen Aufnahmen und Detailzeichnungen, manchmal sind die Prüfungsergebnisse der Eidgen. Materialprüfungsanstalt in Tabellen und graphischen Darstellungen wiedergegeben. Der Baukatalog bietet also abgesehen vom geschäftlichen auch viel konstruktives Interesse.

Jedes Jahr soll eine neue Auflage erscheinen, die alte bleibt Eigentum des B. S. A. und wird jeweils wieder eingezogen.

Internationaler Wettbewerb für Spitalbauten in Zagreb (Jugoslavien)

Der Stiftungsausschuss der Stiftung «Zakladna bolnica u Zagrebu» und das Rektorat der jugoslavischen Universität in Zagreb haben beschlossen, einen internationalen Wettbewerb für ein Generalprojekt für die Neubauten eines Spitals nebst Kliniken in Zagreb auszuschreiben. Es wird zu diesem Zweck eine Jury von neun Mitgliedern bestellt, und der B. S. A. ist aufgefordert

